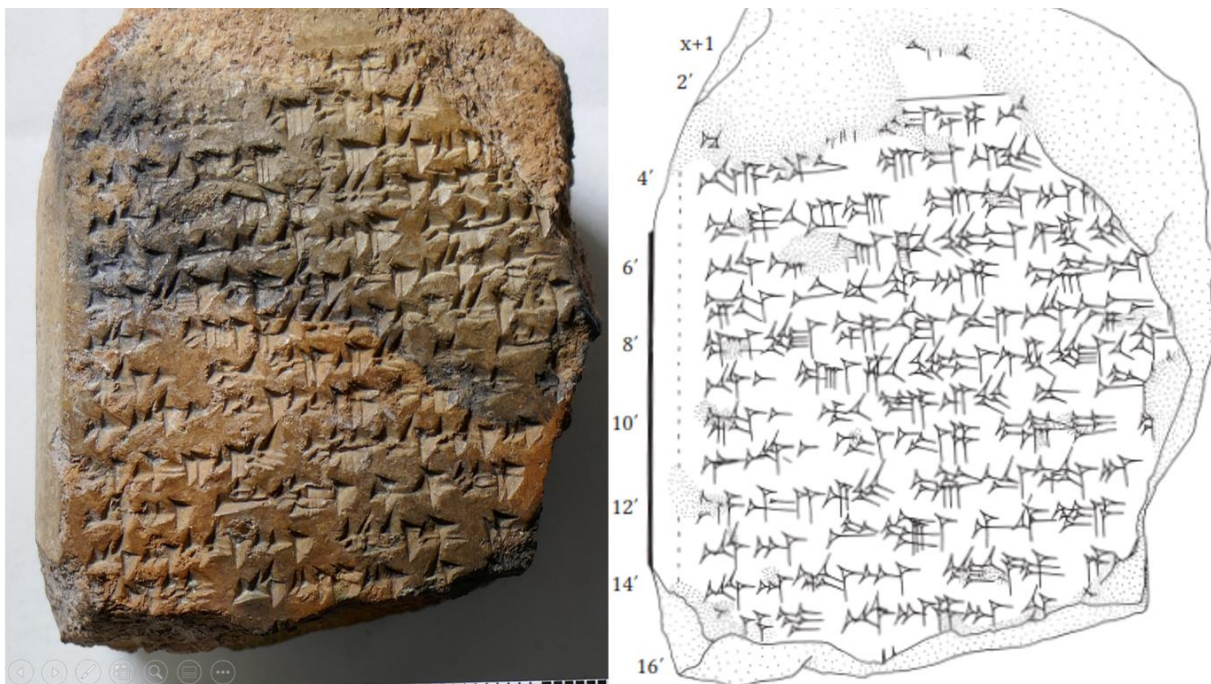




DAS CORPUS DER HETHITISCHEN FESTRITUALE: Staatliche Verwaltung des Kultwesens im spätbronzezeitlichen Anatolien

Das Projekt

Die Hethiter lebten vor langer Zeit – vor etwa 4000 Jahren – in Zentralanatolien, wo heute der Libanon, Syrien und die Türkei sind. Das macht es heute schwer, herauszufinden, wie die Hethiter gelebt haben, wie ihr Alltag ausgesehen hat oder wie sie ihr Zusammenleben organisiert haben. Glücklicherweise haben die Hethiter in ihrer eigenen Sprache und in einer sehr alten Schrift – man nennt sie Keilschrift – Tontafeln beschrieben. Im Gegensatz zu unserem heutigen Papier können diese auch im feuchten Boden tausende Jahre lang erhalten bleiben. Im Lauf der Zeit sind sie aber rissig geworden und die meisten sogar auch auseinandergebrochen. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben es sich zur Aufgabe gemacht, diese fremde Sprache und Schrift auf den alten Tontafeln zu entziffern und zu übersetzen.



Links: Ein Tontafelfragment. Bo 2017/3 (= KBo 71.28), Fundort Boğazköy (Hattuša). Foto: Daniel Schwemer. Rechts: Zeichnung des Tontafelfragments, das links zu sehen ist. Daniel Schwemer. Keilschrifttexte aus Boghazköi 71. Nachlese und Textfunde seit 2017. Digitale Publikation 2020 (<http://www.hethiter.net/kbo>), S. 8, Nr. 28.

Die Festrитуale

Was haben die Hethiter aufgeschrieben? Etwa ein Drittel der Tontafeln, die überliefert sind, befassen sich mit den Festen der Hethiter. Sie feierten zu verschiedenen Jahreszeiten und Anlässen zum Teil sehr umfangreiche Feste mit den unterschiedlichsten Ritualen. Dabei spielte der König eine zentrale Rolle; aber auch verschiedene Beamten des Hofes und des Militärs beteiligten sich daran. Die umfangreichsten Feste des Jahres waren das ›Krokusfest‹ im Frühling und das ›Eilfest‹ im Herbst. Beide dauerten über 30 Tage lang und wechselten fast täglich zu verschiedenen Orten. Um einige der Ortschaften zu erreichen musste der hethitische König mit einer Kutsche oder einem kleinen Wagen teilweise mehrere Tage lang reisen. Diese Informationen verdanken wir der Arbeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: Sie entziffern und übersetzen die Keilschrifttexte, die wiederum von Archäologen in der Türkei ausgegraben wurden. Außerdem werden die Tafeln digitalisiert, und mithilfe neuer Techniken können wir heute auch einzelne Teile (»Fragmente«) zusammensetzen und so ganze Tafeln rekonstruieren. Über das Internet und einzelne Datenbanken haben so alle Interessierten Zugang zu diesen alten Zeugnissen und in ihren Inhalten. Mehr dazu findet ihr auf dem Hethitologie-Portal Mainz.

Die Zeichnungen

Die folgenden beiden Zeichnungen kannst du ausmalen. Sie sind jeweils einem Relief nachempfunden, das heißt, sie wurden einmal vor mehreren tausend Jahren in Stein gehauen und sind uns heute glücklicherweise noch überliefert. Auf der ersten Zeichnung siehst du den Wettergott der Hethiter auf seinem Streitwagen, gekennzeichnet durch die Hieroglyphen oben rechts in der Zeichnung. Das Relief, das hier als Vorlage gedient hat, stammt aus dem 9. Jahrhundert vor Christus (vor etwa 3000 Jahren).

Auf der zweiten Zeichnung siehst du eine Sphinx; diese mythologische Gestalt hatte den Körper eines Löwen und einen Menschenkopf und stammt aus dem 10. Jahrhundert vor Christus. Zeichnungen: Susanne Görke.

Das Corpus der Hethitischen Festrитуale ist ein Langzeitforschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz. Es ist Teil des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms und wird von der Akademienunion koordiniert. Das Akademienprogramm dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes und ist eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland



Der Wettergott bestiegt seinen von Stieren
gezogenen Wagen; Anlantepe, 9. Jh. v. Chr.



Sphinx , Kerke miš , 10. Jh. v. Chr.